

NSK-Pressbericht

Der Neusser Schlittschuh-Klub gibt bekannt, dass das erfolgreiche Eistanzpaar Stefanie Frohberg und Tim Giesen ihre Leistungssportkarriere beendet haben:

Mangels Trainingsmöglichkeit und wegen fehlender sportlicher Perspektiven haben die Berlinerin Stefanie Frohberg und Tim Giesen aus Neuss ihre internationale Eistanz-Karriere beendet und widmen sich nun verstärkt ihrer beruflichen Ausbildung



Berlin/Neuss Juni 2011: Im Januar dieses Jahres wurden die 19-jährige Stefanie Frohberg aus Berlin und der 22-jährige Neusser Tim Giesen noch Deutsche Vizemeister im Eistanzen. Im letzten Herbst vertraten beide erfolgreich Deutschland bei den internationalen Grand-Prix's „Skate-America“ und „Skate-Canada“ und im März 2010 belegten sie - damals noch im Juniorenbereich startend und Deutsche Juniorenmeister 2010 - den 11ten Platz bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Den Haag. Soweit die letzten Meilensteine des als Traum-Duos bezeichneten deutschen Meisterklasse-Eistanzpaares. Wegen ständiger Streitereien und unterschiedlichen Auffassungen zum Training, trennten Sie sich schon im letzten November von ihrem Trainer R. Lohse. Der bankrotte Bundesfachverband - Deutsche Eislauf-Union (DEU) - konnte aber aufgrund von finanziellen Problemen keine Trainingsalternative mehr offerieren und keine sportlichen Perspektiven bieten. Stefanie Frohberg und Tim Giesen haben daher ihre internationale Eistanz-Karriere vorzeitig beendet.

Was war geschehen? Eistanzen ist ja bekanntlich eine Team-Sportart, auch wenn das Team nur aus zwei Personen besteht.



Der Neusser Quirinusschüler Tim Giesen, der jahrelang am NRW-Eislauf-Leistungszentrum in Dortmund mit Saskia Brall trainiert hatte, hatte 2008 - nachdem Saskia Brall den Leistungssport beendet hatte - ein Wirtschaftsstudium an der Humboldt-Universität in Berlin begonnen und sportlich daher zum Olympiastützpunkt für Eislaufen in Berlin gewechselt. Mit der neuen Partnerin, der Berliner Eistanzerin Stefanie Froberg stimmte dann auch die Chemie und die Ausrichtung auf die sportlichen Ziele, so dass das Team Froberg/Giesen fortan als erfolgversprechendes Eistanzpaar in der deutschen Eislaufszene gehandelt wurde. Beide waren von einem äußersten Leistungswillen beseelt, galten als außerordentlich fleißig und ehrgeizig und trainierten neben Stefanie's Abiturvorbereitungen und Tim's Wirtschaftsstudium an 6 Tagen pro Woche so bis zu 6 Stunden täglich! Zu einer kompletten Eistanz-Ausbildung gehören nämlich neben dem Training auf dem Eis, auch ein klassisches Ballettraining, Turniertanz, spezielles Konditions- und Athletiktraining und u.a. auch Entspannungstraining und mentales Training. Das Eistanzen erfordert also eine vielseitige Ausbildung verschiedenster Fähigkeiten. Trotz dieser starken sportlichen Belastung konzentrierte sich Stefanie auf ein überdurchschnittliches Abitur (mit einer 1

vorne), da sie Medizin studieren will und Tim schreibt gerade seine Bachelor-Abschlussarbeit in kürzester Regelstudienzeit und will ab Herbst das Master-Studium in Volkswirtschaft anschließen.

Bereits bei ihrem ersten gemeinsamen Junioren-Grand-Prix im Sept. 2009 in Lake-Placid/USA belegten sie den vierten Platz und stellten damit ihre Weltspitzenklasse unter Beweis. Dann ging es Schlag-auf-Schlag weiter: Sieg beim internationalen ISU-Wettbewerb in Olomuc/Tschechien, erfolgreiche Teilnahme am Grand-Prix „Pokal der Blauen Schwerter“ in Dresden, Sieg beim internationalen Ice-Challenge-Cup in Graz/Österreich, Silbermedaille bei der Mont-Blanc-Trophy in Courmayeur/Italien, Sieg bei den Deutschen Junioren-Meisterschaften 2010 in Mannheim - dann Wechsel in die Meisterklasse und Froberg/Giesen haben dann aufgrund des besten deutschen Rankings in der internationalen ISU-Liste Deutschland bei der internationalen Finlandia-Trophy in Helsinki/Finnland, beim Grand-Prix in Kingston/Ontario-Kanada und beim Grand-Prix in Portland/Oregon-USA vertreten Bezogen auf ihr junges Alter und ihre eistanzerische Klasse wurden sie in der Szene schon als zukünftige Olympiateilnehmer für 2014 und/oder 2018 gehandelt.



Die Erfolge von Froberg/Giesen am Olympia-Stützpunkt Berlin begannen unter dem damals vom Eistanz-Bundestrainer Martin Skotnicky neu zusammengestellten Trainerteam, bestehend aus René Lohse und Jutta Deutschland. Da der erfolgreiche, langjährige Eistanz-Bundestrainer M. Skotnicky aus Oberstdorf sich zurückziehen und aufs Altenteil gehen wollte, plante der deutsche Dachverband, die Deutsche



**43. Pokal der Blauen Schwerter im Eiskunstlaufen
Dresden 2009**



Froberg/Giesen noch im Einklang mit dem Trainerteam Jutta Deutschland und René Lohse 2009 beim Grand-Prix in Dresden

Eislauf-Union DEU mit dem Gespann René Lohse und Jutta Deutschland in Berlin einen neuen Schwerpunkt. René Lohse war selbst noch bis 2004 erfolgreicher Eistanzer (er erreichte mit seiner damaligen Partnerin Kati Winkler die Bronzemedaille bei der WM-2004). René Lohse musste sich



parallel jedoch noch um seine Ausbildung zur Trainer-A-Lizenz kümmern und man „verzie“ ihm zum Anfang daher einige organisatorische Fehler als Youngster-Chef dieses neuen Berliner Trainerteams. Das Coaching, d.h. das mentale Führen der Sportler übernahm zumeist die erfahrenere Jutta Deutschland und René Lohse war primär für das Eistanz-Technik-Training zuständig. Jutta Deutschland - die zu DDR-Zeiten in Berlin, in St.Petersburg und am berühmten Bolschoi-Theater in Moskau Tanz und Ballett studiert hatte und eine der sechs Tänzerinnen ist, die nach dem zweiten Weltkrieg den Titel „Primaballerina“ verliehen bekommen hatten - kümmerte sich primär um die Choreographie, den Ausdruck und machte das Konditions- und Ballett-Training. Froberg/Giesen trainierten zusammen mit den damaligen Deutschen Meistern und Olympia-2010-Teilnehmern Christina und William Beier und bildeten eine harmonische, sich gegenseitig fordernde Trainingsgemeinschaft. Aber schon Anfang 2010 „knallte“ es zwischen René Lohse und Jutta Deutschland nur noch und die Sportler mussten entscheiden, mit wem von beiden man weiterarbeiten wollte. Man entschied sich für René Lohse, vor allem weil hier die Trainerfinanzierung über die Sportkompanie der Bundeswehr sichergestellt war und die Deutsche Eislauf-Union signalisierte, dass sie Herrn Lohse zum neuen Bundestrainer und als Nachfolger von Herrn

Skotnicky aufbauen wollte. Mit der Berliner Dozentin für Ballett und Spitzentanz Angela Reinhardt und dem Balletttänzer Lars Scheibner fand man auch schnell ein neues Choreographenteam. Es fehlte aber das konsequente Coaching, das Trainingsmanagement und das mentale Motivations-Training des Teams Froberg/Giesen - die beiden fühlten sich immer mehr alleine gelassen.

Ulrich Giesen, Vater von Tim Giesen und Vorsitzender des Neusser Schlittschuh-Klubs meinte: *„Mich traf dann der Schlag, als mir im Oktober 2010 nach der Finlandia-Trophy abends Herr Lohse in Helsinki an der Hotelbar berichtete, er hätte sich noch einmal alle internationalen Eistanz-Wettbewerbspaare angesehen und meinte dann er hätte festgestellt, dass der ‚Trend klar zu den kleinen, schlanken, leichten Eistänzerinnen geht‘ und Stefanie müsste nun unbedingt mindestens 4 - 5 kg abnehmen“*. Nachdem der NSK-Vorsitzende Herr Lohse erklärt hatte, dass er bei einem täglichen mehrstündigen Leistungssporttraining von Stefanie Froberg nicht verstehen kann, warum die noch abnehmen sollte und dass er gerade Stefanies etwas fraulichere Erscheinung, gleich wie bei den französischen und italienischen Eistänzerinnen, mit den Augen eines Mannes positiv sieht - im Gegensatz z.B. zu den retortenmäßig zusammengestellten russischen oder chinesischen Paaren. Darauf meinte Herr Lohse *„Die Figur und das Gewicht von Stefanie behinderte das sportliche Weiterkommen von Tim“*. Ulrich Giesen hat dann nur noch den Kopf geschüttelt und kund getan, dass er die ‚Dürrehippenstrategie‘ die ihn z.Tl. manchmal an ‚Kinderweitwurf‘ im Eissport erinnert für genauso falsch hält wie im Modell/Mode-Business. Für Tim Giesen stand immer fest, dass er diesen Sport nur mit Stefanie Froberg weitermachen würde und weitere Experimente mit anderen Teampartnerinnen ablehnt. Man verstand nun aber in Neuss die zunehmenden Negativ-Meldungen aus Berlin immer besser, wenn wieder einmal von lautstarken Auseinandersetzungen mit dem Trainer René Lohse berichtet wurde. Als dann Herr Lohse auch



NSK-Pressbericht

noch begann, Zeiten für Stefanies Abiturvorbereitungen und Tims Studium zu kritisieren, trennten sich Froberg/Giesen wegen der ständigen Disharmonien im November 2010 vom Trainer Lohse.

Solche Trainertrennungen gehören im Leistungssport heute eigentlich zum Tagesgeschäft - im Fußball-Business z.B. findet man tagtäglich zig solcher Presseberichte - im Eislauksport aber kann dies zum generellen AUS führen, weil keine Alternativtrainingsmöglichkeiten mehr in Deutschland bestehen.

Stefanie Froberg und Tim Giesen haben ihre Entscheidung - die ihnen nicht leicht gefallen war - sofort dem Sportdirektor der Deutschen Eislauf-Union DEU mitgeteilt. Der NSK-Vorsitzende hat parallel dazu noch den Sportdirektor Udo Dönsdorf persönlich angerufen und auf die Brisanz der Berliner Trainingssituation hingewiesen. Die DEU hatte dann angekündigt, dass sie sich unverzüglich mit den beiden Sportlern in Verbindung setzen wollte, um neue Trainingsalternativen und sportliche Perspektiven für die Beiden zu erarbeiten. Der Leiter des Olympiastützpunktes Berlin für den Eislauksport, Herr Reinhard Ketterer, initiierte dann noch eine Aussprache mit Herrn Lohse, aber auch bei diesem Gespräch ließ Herr Lohse alle Anforderungen an einen modernen Sport-Coach vermissen, um ein junges Sportlerteam lösungs- und zielorientiert zu begleiten. Auch hier war keine Einigung zu erreichen und es kam erneut zu Auseinandersetzungen. Nach diesem Gespräch stand dann endgültig fest, dass hier nichts mehr „zu kitten“ war. Von November 2010 bis zur Deutschen Meisterschaft am 8.1.2011 in Oberstdorf geschah seitens der Deutschen Eislauf-Union nichts weiter und Stefanie Froberg und Tim Giesen mussten sich ohne Trainer alleine auf die deutschen Titelkämpfe vorbereiten. Man bat dann die Choreographin Angela Reinhardt, die noch nie an einem Eistanzwettkampf teilgenommen hatte, mangels sonstiger Trainerbetreuung, Stefanie Froberg und Tim Giesen bei der Deutschen Meisterschaft an der Bande zu betreuen. Trotz dieser schlechten Ausgangssituation wurden Froberg/Giesen bei ihrer ersten DM in der Meisterklasse sofort Deutsche Vizemeister und als Ersatzpaar für die folgende Europa- und Weltmeisterschaft nominiert. Es meldete sich auch noch einmal die DEU bei Froberg/Giesen und ermahnte beide schön intensiv weiter zu trainieren - auch ohne Trainer - denn es könnte ja kurzfristig dazu kommen, dass sie als Vizemeister ggfs. als Ersatzpaar zur EM bzw. WM fahren müssten.



Nach der DM organisierte dann der NSK-Vorsitzende U.Giesen ein Meeting mit dem Bundesstützpunktleiter von Berlin, Herrn Reinhard Ketterer,

Nach der DM organisierte dann der NSK-Vorsitzende U.Giesen ein Meeting mit dem Bundesstützpunktleiter von Berlin, Herrn Reinhard Ketterer,



terer, dem für den Eislaufsport zuständigen Vizepräsidenten des Landes-Eissport-Verbandes NRW, Herrn Frieder Dieck, und dem Eistanz-Obmann des LEV-NRW, Herrn Johannes Nordmann, um den Sportlern Frohberg/Giesen eine Zukunftsperspektive zu unterbreiten. Der Bundesstützpunkt Berlin machte schnell klar, dass er in Berlin keinen weiteren oder anderen Trainer finanzieren könnte und froh sei, dass Herr Lohse von der Bundeswehr finanziert würde und als Trainer zum Stützpunkt Berlin abkommandiert sei. Der Landes-Eissport-Verband NRW machte klar, dass man Trainingsmöglichkeiten nur am Bundesstützpunkt Dortmund anbieten könne, obwohl hier im Gegensatz zu den vielen Eishallen in Berlin nur beschränkte Eiszeiten für Bundeskadersportler zur Verfügung stehen. Da Stefanie und Tim von Berlin nicht weg gehen konnten, konstruierte man als Kompromiss dann ein Übergangsmodell: man wollte ggfs. Jutta Deutschland in Berlin zum Day-by-Day-Coaching re-aktivieren und in Zeitabständen den neu am Bundesstützpunkt Dortmund für das Seniorentaining angeheuerten englischen Eistanztrainer Jimmy Young zur Verfügung stellen. Der Eistanz-Bundestrainer Martin Skotnický signalisierte außerdem, dass Frohberg/Giesen auch vorübergehend in

Oberstdorf, im Allgäu trainieren könnten. Konkret wurden diese Lösungen aber nie angegangen.

Als Stefanie Frohberg und Tim Giesen dann alleine gelassen und ohne sportliche Perspektiven laut über die Beendigung der Leistungssportkarriere begannen nachzudenken, gab es zwar noch eine Reihe aufmunternder Telefonanrufe u.a. von Mitgliedern der deutschen Eistanzkommission der Deutschen Eislauf-Union aber keine konkreten Vorschläge. Vor allem in ihrer Perspektivlosigkeit wurden die jungen Sportler absolut alleine gelassen. Die schon seit Jahren immer kurz vor der Pleite agierende Deutsche Eislauf-Union war nach entspr. Verlautbarungen voll mit sich selbst und mit den juristischen Scharmützeln über die finanziellen Forderungen des Weltklasse-Paarlauftrainers Ingo Steuer beschäftigt, der wegen seiner Stasi-Vergangenheit - selbst 20 Jahre nach dem Ende der DDR - laut Bundesinnenministerium (welches die Deutsche Eislauf-Union immer kurz vor dem Gang zum Insolvenzgericht bewahrt) keine Gelder aus öffentl. Töpfen erhalten darf. Außerdem war der Sportdirektor der Deutschen Eislauf-Union DEU, ein Herr Udo Dönsdorf - eigentlich zuständig für das Sportmanagement der Kadersportler im deutschen Eislaufsport - zu dieser Zeit voll mit seinem Gerichtsprozess beschäftigt, weil er wegen sexueller Nötigung eines homosexuellen Eisläufers angeklagt war. Im März fragt er nur kurz telefonisch nach, ob Frohberg/Giesen nun weiterlaufen wollen oder nicht, weil er eine aktuelle Bundeskaderliste an den DOSB melden müsste.

Im April haben daher Stefanie Frohberg und Tim Giesen folgendes Schreiben - quasi als letzten Hilferuf - an das Präsidium der Deutschen Eislauf-Union



NSK-Pressbericht

Seite 6

geschickt: „*Sehr geehrtes Präsidium der Deutschen Eislauf Union, wir möchten Ihnen hiermit mitteilen, dass wir uns nach Abwägung einiger Beweggründe dazu entschieden haben unsere sportliche Laufbahn zu beenden. Als Gründe für diese Entscheidung sind die unzureichende und labile Trainingssituation anzuführen, in welcher wir uns seit Dezember 2010 befinden. Ohne ein festes und vertrautes Trainerteam, sehen wir keinerlei Perspektive. Die Alternativen, die wir hier in Berlin vorfinden, stellen für uns, sowie in Absprache mit dem Bundestrainer keine optimale Lösung dar und sind deshalb weniger relevant. Ebenso kommt ein Wechsel des Trainingsstandortes für uns nicht in Frage, da Tim seinen sicheren Studienplatz hier in Berlin ungern aufgeben möchte. Außerdem werden wir die finanziellen Belastungen eines Standortwechsels nicht erbringen können. Als einzige Konsequenz aus diesen Gegebenheiten sehen wir die Entscheidung unsere sportliche Laufbahn zu beenden und uns auf unsere berufliche Ausbildung zu konzentrieren. Diese Entscheidung ist uns keinesfalls leicht gefallen, denn wir schauen auf eine wirklich sehr intensive und prägende Zeit mit dem Sport zurück, in der wir viele schöne Momente erleben konnten.*“

Der Sportdirektor Udo Dönsdorf der Deutschen Eislauf-Union hat dann diesen Brief wie folgt für das Präsidium der DEU beantwortet: „*Liebe Stefanie, lieber Tim, das Präsidium der Deutschen Eislauf-Union möchte sich für Ihr Schreiben recht herzlich bedanken. Die Beweggründe, warum der Leistungssport leider aufgegeben werden musste, sind verständlich. Heutzutage können Spitzenleistungen nur erbracht werden, wenn ein gut funktionierendes Trainerteam im täglichen Training mit Rat und Tat zur Verfügung steht. Wenn diese Voraussetzung - aus welchem Grund auch immer - nicht mehr gegeben ist, stellt sich in der Tat die Frage, ob eine Ausrichtung auf die berufliche Laufbahn nicht sinnvoller ist. Sie haben sich für diese Variante entschieden. Das Präsidium möchte Ihnen für die berufliche Zukunft alles Gute und viel Erfolg wünschen.*“

Ulrich Giesen, der NSK-Vorsitzende: „*Als NSK-Vorsitzender bedauere ich einerseits diese Entscheidung von Stefanie und Tim. Es gab für beide leider keine Alternative mehr in Deutschland. Leider geht damit aber eine sportliche Karriere frühzeitig zu Ende, die noch ca. 3 - 6 Jahre auf höchstem Weltniveau hätte weiterbestehen können. Es ist in gewissem Maße verständlich, dass die DEU erst einmal an Herrn Lohse als potentiellen neuen Bundestrainer festhalten muss, denn sie hat ja keine Alternative und kann sich finanziell auch keine Sprünge oder Alternativen zu dieser Bundeswehr-Subventionierung leisten. Bedenklich ist nur, dass es hier für diese olympische Sportart nicht mehr Trainingsalternativen in Deutschland gibt. Auch andere deutsche Spitzen-Eistanzpaare mussten auf privater Basis aus gleichen Gründen schon in den letzten Jahren an Trainingsstätten wie Moskau/Rußland, Mailand/Italien, Lyon/Frankreich usw. ausweichen. Die Deutsche Eislauf-Union schafft es einfach nicht, im Eistanzsport in Deutschland für den Spitzensport ein tragfähiges Trainerangebot zu bieten. Das hinhaltende und kein wahres Engagement zeigende Verhalten der DEU im Fall Froberg/Giesen kann nur als absolut blamabel und diletantisch bezeichnet werden.“* Noch richtig aufgebracht über die DEU fährt der NSK-Vorsitzende dann fort: „*Die waren nur schnell, als sie eine Rechnung über 3% der gesamten Ticketumsätze des letzten NSK-Weihnachtsmärchens stellen konnten - als sog. ‚Schaulaufabgabe‘ - weil Stefanie und Tim einmal kurz in der Pause der Premiere den Neussern ihre aktuelle Kür zeigen*



NSK-Pressbericht

wollten“. Ulrich Giesen dann aber schmunzelnd: „Als Vater begrüße ich andererseits natürlich die Konzentration von Tim aufs Studium. Tim schreibt gerade seine Bachelor-Arbeit und will dann sofort das Masterstudium in Volkswirtschaft an der Humbold-Uni anschließen. Mit den guten Zensuren von Tim ist dies auch wohl überhaupt kein Problem, zumal sich Tim im BWL/VWL-Fachbereich zusätzlich sehr stark engagiert. **Leider ist damit aber auch eine erfolgreiche Zeit im Neusser Schlittschuh-Klub beendet, denn Tim Giesen war der erfolgreichste Sportler in der über 35 jährigen NSK-Vereinsgeschichte**“.

Stefanie Froberg: „Ich hatte mich jetzt in den letzten Wochen erst einmal voll auf mein Abitur konzentriert, d.h. die trainingsfreie Zeit konnte ich gut zum Lernen nutzen. Mein Notendurchschnitt dürfte wohl irgendwo bei 1,xx liegen und ich hoffe nur, dass ich jetzt schnell in Berlin meinen Studienplatz in Medizin bekomme. Als ehem. Leistungssportlerin bekommt man ja bei der Studienvergabe noch ein paar Pluspunkte und das müsste reichen. Mir fehlt der Leistungssport schon sehr“ sagt Stefanie etwas wehmütig „.... aber ein Volltags-Medizin-Studium und täglich 6 Stunden Eisanztraining hätten sich sowieso schlecht miteinander vertragen. Ein Studium in einer anderen Stadt, wenn es überhaupt irgendwo in Deutschland noch eine vernünftige Trainingsperspektive gegeben hätte, wäre für mich finanziell nicht verkraftbar gewesen und die für



viele Kadersportler übliche Unterbringung in der Sportkompanie der Bundeswehr wäre für mich auch nicht in Frage gekommen, da ich dann nicht das von mir gewünschte Studium durchführen dürfte“.

„Natürlich hätten wir sportlich noch etwas ‚reißen‘ können - aber man muss auch den Aufwand sehen, der dann noch 4 - 6 Jahre hätte aufgebracht werden müssen“ sinniert Tim Giesen „tagtäglich ca. 6 Stunden Training, ohne Unterbrechung ca. 11 Monate pro Jahr sind kein Pappentstiel! Eine richtige Unterstützung vom DOSB, von der Sporthilfe, von der DEU, von Sponsoren gibt es eigentlich im Eislaufsport nicht. Man ist voll von der Unterstützung der Eltern abhängig, denn wir müssen als Bundeskadersportler in dieser Sportart sogar z.Tl. die Trainer privat bezahlen oder Reisekosten zu internationalen Wettbewerben vorstrecken, weil der Fachverband kein Geld hat“. Tim Giesen dann weiter: „Nach der Beendigung des Leistungssporttrainings fühlte ich mich zunächst völlig unterbelastet und hatte ein paar Tage sogar richtig Langeweile. Ich habe mich dann aber verstärkt beim Lehrstuhl eingebracht und habe jetzt zusätzlich einen Werkstudentenjob bei Siemens angefangen. Das hilft die fehlende berufliche Praxis langsam aufzuarbeiten, denn Sport sollte weiterhin die schönste Nebensache bleiben und die Berufsausbildung muss die höchste Priorität haben“.



Weitere Informationen: Neusser Schlittschuh-Klub e.V. – NSK

Die beiliegenden Fotos sind von Privat und können frei genutzt werden

Geschäftsstelle: Dürerstr. 20, 41466 Neuss, Telefon: 02131/4022931, Telefax: 02131/468243, Mail: info@NSK-Neuss.de, Internet: www.NSK-Neuss.de